

Telephon Nr. 53

Inferate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem taufräufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die siebengepaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuf u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergepaltete Reflektanzseite 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Expedition: Neuf, Niederstraße 46.

37. Jahrgang.

Die herrliche Schlußrede

Wir haben Anerkennungen und Telegramme erhalten aus den fernsten Gegenden Amerikas, ebenso wie wir die hohe Ehre hatten, unsere Bischöfe aus den fernsten Missionsländern bis nach dem fernsten Indien unter uns zu sehen. Wir haben alle Stände unserer ganzen Gesellschaft unter uns vereinigt gesehen, vom Fürsten bis zum Arbeiter. Alle waren sie da, und sie haben sich gegenseitig sich vertraut.

Wenn ich eine Bitte aussprechen darf, so möchte ich wünschen, daß Abt Webers Rede gedruckt und an alle Geistlichen in Deutschland verandt würde, und daß sie sie an einem Tage für ihre Missionspredigt benutzen möchten. Unsere Damen werden sicher in ihrem mitleidigen Herzen fühlen, welche Opfer auch sie für die Missionen zu bringen haben. Welche Bedeutung auch das Zentralkomitee für die katholischen Vereinigungen in Deutschland der Missionsfrage beizumisst, das ergibt sich daraus, daß ein

(Stürmischer Beifall.) Seine Tagungen sind daher für immer untrennbar mit dem Katholizismus verbunden. Sie bilden einen Meilenstein in der sozialen Entwicklung Deutschlands, sind eine alljährlich sich wiederholende öffentliche Beweisführung von der überaus großen Superiorität des katholischen Volkseits.

Ich frage das ganze Deutschland, wer kommt uns gleich an sozialen Erfolg? Ja, das ist eine echte staatserbauende und staatsfördernde Tätigkeit. Ich möchte nochmals, weil es von ganz

Kortfegung folgt

Berlin, 30. August.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

„Diese Uebereinkunftung von Liberalismus und Demokratie kann nicht überdauern, denn der gesammte Einken ist das Dogma von der Volkssouveränität gemeinsam, während König Wilhelm II. an den konservativen Auffassung festhält, daß den Königen von Preußen die Krone „von Gottes Gnaden“ allein verliehen sei und nicht von Parlamenten, Volkssammungen und Volkseckflüssen“. Zwischen dieser postfiktiven Dogmen ist ein Ausgleich unmöglich. Auch die Verfassung hat ihn nicht gebracht. Es ist darum Spiegelscheiterei, wenn liberale und demokratische Zeitungen sich auf die Verfassung berufen, als habe die Verfassung, indem sie das Volk mündig sprach, den König entmündigt. Ja, das war die Spottung der Liberalen und Demokraten, als in den Novembertagen der König sich Schweigen auflegte und still über sich ergeben ließ, wofür andere die Hauptschuld tragen: der König, der gleichberechtigte Faktor der Gesetzgebung, der Inhaber der Exekutivgewalt und oberster Kriegsherr sollte ganz verstummen, die Parlamente, die Volkssammungen und Zeitungen sollten allein zum Worte sprechen dürfen, und was die Parlamente beschloßen, dem sollte sich der König fügen. Es war aber nicht annehmend, daß sich der König auf diese Dauer ins Unrecht setzen ließ, und er hat am 25. August seine Auffassung von den Rechten und Pflichten eines Königs von Preußen wieder einmal

ten des Königs von Preußen, wieder einmal prägnant und deutlich ausgesprochen, wie nur je zuvor. Der König hat sich damit nicht in einen Gegenfakt zu seinem Volke gestellt, keinen Absolutismus gepredigt. Ein absolutistischer Monarch wird nicht erbalten, daß er zur Erfüllung seiner von Gott erhaltenen Aufgabe der Mitarbeit eines jeden im Lande bedürfe. Indem der König sich auf die Staatsauffassung Wilhelm's I. berief, hat er sich auch zum dem Tage bekannt, mit dem dieser erste, unter der heute gültigen Verfassung zum Throne gelangte König von Preußen am 18. Oktober 1861 nach der Krönung in Königsberg seine Rede befohl: „Der Thron seiner (Preußens) Könige steht fest in seiner Macht, und wenn die Einheit zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt, so werden wir auf dem Wege beschworenen Rechte den Gefahren einer bewegten Zeit und allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das wolle Gott!“

Der „Vorwärts“ fordert die sofortige Einberufung des Reichstags, daneben kündigt er eine Reihe von sozialdemokratischen Protestversammlungen an. Das geschieht in demselben Augenblick, wo die Grossmünster-Luzemburger die Beseitigung der 36 deutschen Landesgäule fordert.

Reichstagsler Wassermann. Unter tiefem Zittern veröffentlicht die „Post“ „von geschützter Seite“ eine „politischen Vergangenheitsskizze“. Es wird ausführlich schildert, wie es gekommen wäre, wenn Fürst Bismarck statt des Herrn v. Bismarck Herr Wassermann als seinen Kanzler vorgeschlagen hätte. Er wurde gefragt, ob er die Verantwortung für eine Reichstagsauflösung übernehmen wolle. Freilich sagte Wassermann ja und umgab sich mit liberalen Ministern. Das Wahlergebnis war eine katastrophale Niederlage des Liberalismus, 132 Sozialdemokraten zogen in den Reichstag ein, 13 umfassen Centrum, Polen, Belfen, Esfasser, Dänen, 13 Mandate rettete der ehemalige Vize, davon waren 47 deutlich konserverbitt und antisemitisch, 16 Reichspartei, 37 freireichlich und 32 Liberale. Mit diesem Reichstag kann nun Reichstagsler Wassermann seine Reichsfinanzreform natürlich nicht durchsetzen. „Eine zweite Reichstagsauflösung waren die Ausführenden schlecht genug, denn die Agitation im Land gegen die indirekten Steuern ruckte immer mehr an. Inzwischen aber stieg die Finanznot des Reiches, das Defizit machte sich immer stärker geltend, der Reichsbank war an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mangelnd, überlastet mit Reichsschatzpa-

Ein Bittsteller am Hofe des ersten Konsuls.

Einem intimen Einblick in die Zustände am Hofe des ersten Konfuzs Bonaparte gewähren die ungedruckten Tagebuchaufzeichnungen des Grafen Ludwig von Montheim-Zeilfurth, aus denen Prof. Heinrich Benkert in einem Aufsatz der vom Prof. Hinneberg herausgegebenen Internationalen Wochenschrift die wichtigsten Einzelheiten mittheilt. Der Graf wollte vom Dezember 1803 bis zum Mai 1804 in Paris, um mit Frankreichs Hilfe in den Besitz seiner Grafschaft Bentheim in England zu gelangen, die von seinem Oheim am Wiesbar verpfändet worden war und deren Einlösung König Georg III. zurückgewiesen hatte. Die „Convention“, die daraufhin J. C. Clouet le 2 prairial l'an XII. (22. Mai 1804) zwischen Bonaparte-Napoleon und dem Grafen Ludwig geschlossen wurde, ist auch dadurch interessant, daß sie den ersten Regierungsvertrag des am 18. Mai 1804 durch Tribunal und Senat zum Kaiser der Franzosen erklärten Napoleon I. darstellt. Es war ein fruchtloses abgeschlossenes Geschäft, dessen Vorgeschiede auf nur verdetroffenen Verhältnisse, die Vertheidigkeit und fichte Selbstverlegenheit am Hofe Bonapartes ein grelles Licht wirft. Der erste Konflikt sowohl wie sein verständnisvoller Minister Talleyrand hatten es nur darauf abgesehen, den Deutschen recht frühzeitig zu „rufen“, sie hielten ihn zunächst eine Zeitlang hin und wussten seine bedrängte Lage auf das Geschäftliche auszunutzen. Zunächst wurde der Graf, wie er in seinem umfangreichen, im fürstlichen Archiv zu Vurgtheilung befindlichen, französisch geschriebenen Aufzeichnungen ausführlich erzählt, bei Talleyrand durch den dänischen Gesandten Dreher, zu dem er Beziehungen hatte, eingeführt. Er erscheint öfters in den Salons der „schönen“ Mme. Talleyrand und trägt sogar einmal ein Altesolnsvot. Besondere Eleganz konnte der Minister durch äußeren Angelegenheiten damals nicht entfallen, denn er steckte wie sein Heer in ewiger Geldnot. Die Finanzen Napoleons befanden sich in einem so fäfligen Zustande, daß Graf Ludwig bemerkt: „Er hätte Paris nicht verlassen können und so“

vieleu Schulden hatte . . . So genommen, so zer-
ronnen." Er merkte aus bald, daß es dem Konful
und dem Minister, zu dem sich noch als dritter
Förderer die nicht minder begehrtliche und nicht
mindere mächtige Mme. Tallemand gestellte, nur ba-
rauf ankam, ihre leeren Böden zu füllen und mit-
glich viel aus ihm herauszupressen. Am ersten
Weihnachtstage wird er beim ersten Konful ein-
sangen. Sein Freund Dreher hatte ihm Anweisungen
gegeben, wie er sich zu verhalten habe, und
ihn auf seine Schwächen des Gewaltigen wie seine
Ministers aufmerksam gemacht: Vonaparte wollte
gern „General“ angeredet werden, bei Tallemand
müsse man die Titulatur „Excellens“ möglichst oft
so ganz verloren und ungeschickt“ einfließen lassen.
Im Audienzsaal spricht er mit dem preussischen Ge-
sandten Zuccofini und wird von diesem gefragt,
ob der General Lucher, der des Grafen Graf
in Bueglingsfurt gewesen war, noch immer ein
so großer Trinker und Spieler wäre. Dann er-
scheint der erste Konful und hält Kritik ab, wobei
er aber den Grafen nur mehrere Male „frieren“
der Graf entwirft nun in seinem Tagebuch
deutscher Sprache ein gut beobachtetes Porträt
Vonapartes: „Er ist klein, aber feist, sehr
bläß, aber doch nicht kräftlich, besommt aus seiner
einiger Zeit etwas Reich.“ Seine Miene um
Anstand bedeuten nichts, so daß man den großen
Mann nicht daran erkennen sollte. Sehr sprechende
Augen, freundlich, aber grünlich, kurze, krause, et-
was dunkle Haare und krumme Nase. Sein Anzug
in der nationalen Uniform, blau mit hohen, we-
ßen, breiten Klappen, hohe Stiefel, schlecht sitzend
mit einem paar alten Epauletten: würde auf die
Straße mehr einem Unteroffizier als einem Offizier
gleichen. Nichts, nichts in der Welt Auszeichnendes.“
Der Graf wird öfters bei Hofe und bei
Tallemand eingeladen. Bei der Aufwartung ma-
chen sich alle schlechten Finanzen sehr bemerkbar.
In den Tullerien gibt es nur Cäs, Kuchen und
einige Früchte, „viel Wasser und wenig Wein.“ We-
dem Feinschmecker und Genüßmenschen Tallemand
muß man sich mit sehr dürrigem Gemüse begnügen
und der Tischwein ist „abscheulich.“ Allgemein
Entrüstung erregt auch in Paris die Erbschießerei

des Herzogs von Englien; man erläßt, Mme. Bonaparte habe ihren Mann süßlich geliebt, nicht diesen unthätigen Woth zu begeben. Auf einem Walle bei Buchstein erzañt den Grafen die bezaubernde Mme. Bonaparte. Doch fügt er skeptisch hinzu, er möchte wissen, ob sie am Tage ebenfals aussteigt! Unterdessen wird er mit seinen Witten immerfort eingeholt, bis endlich Bonaparte, am 2. April gewählter Audienz auferordentlich leutlich ist, ihn anredet: „Sie wollen, daß wir zusammen ein Geschäft machen“, und als der Graf sich zu einer Zahlung geneigt zeigt, ihn erweist mit dem Scherze entsetzt: „Sie haben gewiß irgendwem einen verborgenen Schatz? Die konfularischen Finanzen standen so schlecht, daß man nun zugreifen mußte. Der Deutsche bietet daraufhin eine Summe von 800 000 Livres an und läßt zugleich, — schneller zum Ziele zu kommen, durch Dreher Mme. Talleyrand ein Gehalt von 50 000 Livres versprechen. Der erste Konful sieht mehr herauszu pressen; er nützt für „Schmuck gelizig und beklagt sich, daß er nicht mehr weiß, was er thun soll. Der zweite Konful Cambaceros falsch spielt, wodurch er große Summen gewinne. Es kommt nochmal zu einer Unterhandlung bei Talleyrand, an der jedoch auch „bannoverische Deputierte“ betheiligen und in dem „Rabeschorne“, wie man in Paris sagte, gesprochen wird. Der Sängler der Messias kommt dabei nicht zum weg. Als diese Komödie nichts nützt und der Graf bei seinem ersten Gebot beharrt, nimmt man schließlich die 800 000 Livres an. Außerdem aber hat er noch eine große „Kriegsgefangenliste“ zu begleichen, da ohne solche „Kontingentalen“ damals nichts in Paris abgeschlossen werden konnte. Mme. Talleyrand ist mit den versprochenen 50 000 Livres durchaus nicht zufrieden, sondern verlangt in den „beleidigendsten Ausdrücken“ 100 000 Livres, die ihr auch bewilligt werden müssen. Unterdessen haben die Kaiserproklamation stattgefunden, doch ohne rechte Begeisterung. Die Illumination war recht dürftig. Ueberhaupt alles elend und mager; lieber hätte nichts wäre besser gewesen. Jergend welcher Nutzen hatte der Graf von seiner Konvention nicht, denn zwei Jahre darauf nahm Murat die Graf schaften Bentheim und Steinfurt in seinen Besitz.

lungen mußte sie Handel und Verkehr durch Dis-
kontierungen aufs schwerste schädigen. Die allge-
meine Unzufriedenheit wurde durch wirtschaftlichen
Niederstand verschärft. Ebenso wird im Landtage
eine Wahlreform nach nationalliberalem Muster ab-
gelehnt. Auch Sozialdemokraten und Freisinnige
hatten dagegen gestimmt, weil sie das Reichstags-
recht und Vervielfachung der Wahlkreise forderten.
Die Wahlen, die bald nach den Reichstagswahlen
stattfinden, brachten ein eigenartiges Ergebnis.
Die radikalen Elemente links und rechts gewannen
zahlreiche Mandate, die Liberalen konnten ihren
Bestand nicht einmal behaupten. Mißerfolg auf
der ganzen Linie, Scheitern der Finanzreform und
der Reform des Wahlrechts, das war das Ergeb-
nis des ersten Jahres des Ministeriums Bassermann.
Deutschland und Preußen befanden sich in-
mitten einer Auflösung grenzenloser Verwirrung.
Die Aufrechterhaltung der Reichsverfassung war
entschieden in Frage gestellt.

Die Kaiserrede

In Marienburg, die gewissermaßen als Ergänzung
der Königsberger und Danziger Reden des Mon-
archen aufzufassen ist, haben wir gestern schon in
der Hauptsache nach telegraphischer Uebersetzung
wiedergegeben. Aber auch die Einleitung enthält
so bemerkenswerte Stellen, daß wir diese heute
im Wortlaute nachtragen:

„Es gereicht Ihrer Majestät der Kaiserin und
mir zu besonderer Freude, den heute um uns in
der alten Marienburg versammelten Vertretern der
Provinz Westpreußen nochmals unseren herzlichsten
Dank auszusprechen für den begeisterten Empfang
während der Tage unseres Aufenthaltes in Danzig,
durch welchen die Bevölkerung von Danzig und
von Westpreußen uns den unwiderstehlichen Beweis
ihrer Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Der
Herr Vorsitzende des Provinziallandtages hat in
treffender Rede die Beziehungen zwischen der Pro-
vinz und meinem Hause, meinen Vorfahren und
mir dargelegt. Einiges Punkte hat er aber seine
Ermahnung getan, und den möchte ich hier nach-
holen: daß ich mich ganz besonders stolz und
glücklich fühle, daß ich auch als Gutsbesitzer
unter Ihnen residiere und mit Ihnen alle Freuden
und alle Sorgen des Landwirts mitempfinde
kann (lebhafter Beifall) und so in der Lage bin,
mich über die Gedanken und Gefühle meiner
Nachbarn zu orientieren. Die Provinz Westpreußen
bietet in ganz besonderem Maße das Bild
des Zusammenwirkens der verschiedenen
Elemente, die dazu beitragen, die Stärke und die
Glorie des Vaterlandes auszumachen. Wir sehen
die Seefahrt mit ihrem Handel, wir sehen den
Schiffbau und die Industrie mit ihrer
großen Schule, wir sehen die Zuckerrüben auf
dem Lande und auch die elektrische Industrie, die
immer mehr der Landwirtschaft untertan wird.
Das Zusammenwirken dieser Elemente in dieser
schönen Provinz hat dieselbe in den letzten zehn
Jahren gefördert und emporgebracht. Dadurch ist
schon aber möglich gewesen? Dadurch, daß der
Friede dem Lande erhalten wurde, der Friede,
der die Folge der großen Ruhmesstage war,
die nimmermehr vor 40 Jahren unter unserem
großen Kaiser erkämpft wurden, und von denen
hier noch so viele Kriegskameraden in bürgerlichem
Kleide, den Orden auf der Brust, vor mir
in Parade gestanden haben, um noch einmal ihrem
König ins Auge zu sehen. Also die gemein-
same Arbeit aller Stände und Berufsstände
fördert das Land und die Provinz, und diese
gemeinsame Arbeit möchte ich auch auf
das große Vaterland übertragen sehen.“

„Eine erste Mahnung bringt das Ent-
garter „Deutsche Volksblatt“. Wir lesen im Anschluß
an die Mitteilung, daß nach liberalen Blättern
das Centrum bei der nächsten Reichstagswahl
mindestens 40 Mandate verlieren müsse:

„Da erschließt die Klugheit, daß man sich im
Centrum rüstet. Die Treue der Centrumswähler
ist groß und erprobt; aber man lasse sich nicht
einfach hängen; in anderthalb Jahren stehen wir in
einem Wahlkampf, wie ihn Deutschland noch nie
erlebt hat; 1887, 1893 und 1906 sind Kinderpiele
gegenüber ihm. Nicht nur ist heute die Exer-
zierung unter den Parteien größer als je früher,
sondern die Richtungen nehmen immer mehr zu.
Der Hanfband hat heute schon Millionen aufge-
kauft und wird seine bezahlten Redner bis ins
letzte Dorf senden; seine Flugblätter werden Deutsch-
land überflutet, seine Versammlungen werden in
die Tausende gehen. Das Großkapital scheut
keine Opfer, um eine Parlamentsmehrheit zu schaf-
fen, welche ihm angenehm ist. Denn die Kriegs-
kosten können sich, wenn nachher Gesehe erlassen
werden, welche dem Großkapital Freiheit geben,
dann wird in einem Jahre mehr verdient, als die
Wahlkosten Ausgaben verursachen. Die Vorberei-
tungen für diesen Nientkampf sind alle getroffen.
Gegen solche Geldmittel kann das Centrum nicht
konkurrieren; denn wir haben keinen Julius-
Krieg; muß auch erhöht werden, und zwar jetzt
schon. Die Eckwahl in Mülheim-Wipperfürth
hat gezeigt, wie teuer künftig die Wahlen sind.
Dem Centrum müssen höhere Mittel zur Verfü-
gung gestellt werden. Darum richten wir an alle
Parteiangehörige, besonders an die besser situierten,
die herzliche Bitte, doch jetzt schon dem Wahl-
fonds eine bessere Gabe zuzuführen zu lassen. Wenn
jeden Monat in jedem Kreise nur einige hundert
wohlhabendere Parteifreunde einige Mark mehr
opfern, dann sind wir finanziell gerüstet. Aber das
Geld allein tut es nicht. Eine einwandfreie Auf-
klärungsarbeit muß daneben hergehen. Man muß
heute schon den Centrumswählern sagen, und was
sich der nächste Wahlkampf drehen wird; be-
sonders muß auf die rollende Mark des Großkapitals
hingewiesen werden. Die Wähler müssen sehen,
daß sie das nächste Mal vom Großkapital aufgetaucht
werden sollen. Dazu muß die Erinnerung an den
letzten Wahlkampf treten; es muß die namenlose
Sehe und Verlogenheit von 1907 ins Gedächtnis
zurückgerufen werden; es muß dem Volke gesagt
werden, wie der ganze Wahlkampf der Gegner
und des Priester Wilton eitel Lug und Trug ge-
wesen ist, so daß die Erkenntnis sich Bahn bricht,
daß dieser ganzen Gesellschaft kein Wort mehr zu
glauben ist, zumal sie bei der Reichsfinanzreform
das Volk ebenso belogen hat. Aber alle diese Ar-
beit kann nicht in sechs Wochen geleistet werden,

das muß sofort und sehr schnell geschehen; darum
heißt der politische Schlachtruf: Sofort an die
Gemeinde!“

Montenegro.

* Montenegros Erhebung zum Königreich
ist am Sonntag zur Tatsache geworden. Es ist
dem großen Fürsten Nikita verhältnismäßig
leicht geworden, in seinen alten Tagen diese Kar-
riere zu machen. Friedrich I. von Preußen hat
sich vor zweihundert Jahren jedenfalls mehr Mühe
in Wien geben müssen, ehe man ihm gestatte, sich
mit der Krone seines Volkes zu zeigen. Auch
die Herrscher von Sachsen, Bayern und Württem-
berg haben von Napoleon manches hinnehmen müs-
sen, ehe sie Majestät sich nennen lassen durften.
Nikita aber, dessen Land etwa so groß wie Hessen
ist, aber kaum über 280 000 Einwohner kimmerlich
ernährt, darf sich mit Stolz auf das Wohlwollen
aller getreuen Kollegen berufen, von ihm wird kein
Dienst und auch keine Alpenprobe verlangt, wie
vor der Thronbesteigung etwa von einem deutschen
Bundesfürsten, dessen Hofnarr Modeste v. Arnim
nicht die vorgeschriebene Ebenbürtigkeit nach kaiser-
licher Auffassung besaß.

Aber einer ist doch da, der groß ist, und das ist
der andere Serbentönig, Peter. Die
Konkurrenz von Nikita ist dem Belgrader durchaus
nicht angenehm. Kaum hat dieser einmüßig die
Dynastie Karageorgewitsch befestigt, und statt des
ungezogenen Vetterlein des zweiten Sohns die Nach-
folge — vorläufig wenigstens — gesichert, da stellt
ihm der eigene Schwiegervater den Streich, sich in
dieselbe Reihe zu stellen und sich zum Träger des
großserbischen Erbanspruchs zu machen. Der Stern des
Nikogofski steigt und die Hoffnung der Karageorg-
witsch, die über die vom Vater des letzten Övren-
witsch besetzte Schwelle in den Belgrader Monat
wieder eingezogen, sinkt tiefer und tiefer.

Japan.

*(Soeul, 27. Aug. Der neue Ministerprä-
sident Terauchi erklärte, es sei der Wunsch des Kai-
sers von Japan, daß alle Unternehmungen gemacht
würden, die Koreaner fähig zu lassen, daß in der
Annexion Koreas durch Japan keine Einmischung
sondern vielmehr eine Erlösung liege. Die japa-
nische Politik würde auf die Förderung der Ent-
wicklung der koreanischen Wirtschaft gerichtet sein.
Außerdem kann auf Grund guter Informationen
festgestellt werden, daß, obwohl mit der Annexion
Koreas die Handelsverträge, die mit den fremden
Mächten geschlossen worden, eine Verletzung der Zoll-
sätze für abschließende Zeit nicht beabsichtigt ist. Auch
werden Ausländer in Korea dieselben Rechte ge-
nießen wie im übrigen Japan.

Kirmes und Schützenfest.

*. Neuch, den 31. Aug.

Das Ende krönt das Werk. Selten hat
unser Vaterländisches Fest unter einem glücklichen
Stern gestanden, als in diesem Sommerjahre. Vom
Anfang bis zum Ende ist es nicht nur ohne jeden
Mißklang in ungebrochener froher Stimmung verlaufen,
sondern alle mitwirkenden Faktoren hatten sich ver-
einigt, um es zu einem so schönen Volksfest zu ge-
stalten, das in den Annalen des Schützenvereins ge-
schichtlich zu werden verdient. Alle Kräfte waren
im Zuge in schmerzlicher Weise vereint, die Teilnahme
der passiven Mitglieder war eine außerordentlich rege
und das letzte aber nicht das wenigste, der alte Jupiter
Pluvius zeigte sich von seiner heitersten Seite. Auch
am gestrigen letzten Tage der öffentlichen Festlichkeiten
lag lachender goldener Sonnenschein über dem froh-
bewegten Schützenfest. Die Schützenbühnen wurden
vormittags im Schützenstand am Nordkanal aus-
geschossen. Hier ging Herr Theod. Pauli als bester
Schützenkönig aus dem Kampfe hervor und wurde
vom Komiteemitglied Herrn Karl Breuer als solcher
proklamiert. Die dritte Preis erhielt Herr W. Hellen-
felder, den dritten Preis erhielt Herr W. Hellen-
felder, den vierten Herrn Th. Hellenfelder, den
fünftens Herrn G. Grolms. Nachmittags herrschte
im Schützenzelt ein interessantes Leben und Treiben.
Das Vorterritorium unterbrach das Ringeln des einen
Trab- und Schachens. Im ersten wurde Herr
Ab. Lorenz erster, Herr Franz Breuer zweiter, im
Schachenspieler nach Schachenspieler Herr Max
Streffing vor Herrn Franz Breuer. Aus dem
hierauf wieder aufgenommenen Ringeln ging Herr
Rechtlich Heurig als Sieger hervor und wurde als
solcher festlich proklamiert. Der Rumpf des Königs-
vogels hatte aber noch immer des Meisterschaften, der
ihn den Garaus machen sollte. Einzelne Schiffe
trafen den auf hoher See aufeinander noch recht tief
tyronischen Gefallen, ohne ihm besonders zu schaden.
Ein gut sitzender Schützener lockte ihn dann so, daß
er einen Meter tief an der Eisenkette herabstürzte.
Die Schatten des Abends begannen sich schon über
die Wiesen zu senken, als endlich ein Sternschuß den
Rumpf spaltete und ihn von seinem lustigen Siege
herunterholte. Fröhliches Jauchzen des Schützenvolkes
beglückte das Ergebnis, von dem bald der Donner
der städtischen Geschütze die Kunde weitertrug. Herr
Kaufmann Heinrich Pelzer war der glückliche
Schütze gewesen. Als Zeichen der höchsten Würde,
welche ein Neuch Schütze erringen kann, wurde er
mit dem prächtigen Königsfächer geschmückt und von
der Höhe des Schützenzuges ausgerufen. Der Vor-
sitzende des Schützenvereins, Herr Cornelius
Thymissen, begrüßte den neuen Schützenkönig in
ehrenden Worten und brachte ihm und seiner Ge-
mahlin ein von der Volkmenge begeistert angenom-
menes Hoch aus, das der Schützenkönig mit einem
Hoch auf den Neuch Bürgerfchützenverein erwiderte.
Die Militärkette vollkommene zu ihrem Sieger nach
einem Reiten Herrn Th. Merges. So waren denn
die kritischen Aufgaben des Kirmesabends in glück-
licher Weise gelöst. Beim Rundzug der Majestäten
und Sieger durch die in einem Meere von buntem
Lichte strahlenden Straßen der Stadt wurden die
allerhöchsten und hohen Herrschaften überall freudig
begrüßt. — Zum Schützenzelt wurden noch 346
Karten verkauft.

Aus dem Kreise Neuch.

* Neuch, 31. August.

* Der Bezirksparlament der sozialdemo-
kratischen Partei des Niederrheins findet am 16.
und 17. Okt. hier statt. Verpflichtet, bezu. berech-
tigt, daran teilzunehmen sind, die sozialdemokratischen
Delegierten der Wahlkreise, die Mitglieder der
Agitationskommission, die Vorsitzenden der Wahlkreise-
organisation, die Parteisekretäre des Wahlkreises und
je ein Vertreter der Partei-Zeitung des Wahlkreises.

* Provinzialabteilung Rheinprovinz des
Deutschen Vereins für ländliche Wohl-
fahrts- und Heimatpflege.

Eine beachtenswerte Maßnahme im Sinne des
Heimatschutzes ist im Kreise Coblenz getroffen wor-
den. Landrat von Stadmann richtet an die Kreis-
eingesessenen, insbesondere die Vertreter der Ge-
meinden und gemeinnützigen Vereine in einem Auf-
rufe die Mahnung, Baum- und Strauchpflanzungen,
Baumgänge und beachtenswerte einzelführende Bäume
in Park und Feld zu schützen und zu erhalten.
Auch sei es eine dankenswerte Aufgabe, die öffent-
lichen Wege, Plätze und ähnliche Anlagen mit Bäu-
men und Buschwerk zu bepflanzen. Selbst mit den
bescheidensten Mitteln lasse sich etwas zur Verschö-
nerung der Dörfer beitragen. Es ist zu wünschen,
daß dieser Vorgang auch anderswo Nachfolger finde.

* Weiskenberg, 30. Aug. Am Freitag,
den 2. Sept. findet hier ein feierliches Seelenamt
statt für den am 11. d. M. in Jülich verstorbenen
Dechanten und Ehrenbürger Herrn Andreas Gfr. —
Vierzehn Jahre lang — von 1872 bis 1886 —
hat der Verstorbene als Kaplan in Neuch residiert und
selbstlos gelebt und gearbeitet, um dem Schulbezirk
Weiskenberg das Glück zu verschaffen, eine eigene Kirche
zu besitzen und eine eigene Pfarre zu bilden. Die
hiesigen Pfarrmänner werden sich gewiß gern nach
Möglichkeit an dem erwähnten Seelenamt beteiligen,
um dem teuren Verstorbenen den letzten Tribut der
Dankbarkeit zu zollen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 31. Aug. Dem Oberlehrer
Dr. Josef Edelhoff am Gymnasium ist der
Charakter als Professor verliehen worden.

* Grevenbroich, 30. Aug. Mit der Kana-
lierung des hiesigen Schiffs ist begonnen worden.
— Auf dem hiesigen Kirmesplatz faßt es in Anbe-
tracht der bevorstehenden Kirmes an lebendig zu wer-
den. Größere und kleinere Wundschiffer sichern sich
schon einen Platz, um recht gute Geschäfte zu machen.

* Grevenbroich, 31. Aug. Die Un-
schicklichkeiten des Altkath Baches im Gemeindebe-
zirk Altkath und Varenheim werden aufgeführt,
in der Zeit vom 1. bis 10. September er. den
Wasserlauf bis auf die Sohle zu räumen. Die
Ufer sind überall derart abgehoben, daß Ufer-
brüche nicht stattfinden können. Die Tiefe ist so zu
bemessen, daß überall ein möglichst gleichmäßiges
Gefälle entsteht. Sollte die Reinigung bis Montag,
den 12. September er., nicht ordnungsmäßig er-
folgt sein, so wird gegen die Schürmigen mit Strafe
eingeschritten und die Räumung auf ihre Kosten er-
folgt.

* Priesterath-Nähen, 29. Aug. Im
Hotel Heren lagte gestern Abend eine Bezirks-
versammlung des Rheinischen Bauernvereins. Herr
Karl Thelen (Neuch) war vom Hauptvorstande
als Redner entsandt und eröffnete die Versammlung
zum Zwecke der Neuwahl eines Vorsitzenden. Die
Wahl fiel auf Herrn W. Klautz (Stothenberg),
der nimmermehr den Vorpost übernahm und dem Herrn
Thelen das Wort erteilte zum Vortrage über die
Arbeiten des Rhein. Bauernvereins auf wirtschaft-
lichem und sozialpolitischen Gebiete. Ein ein-
stündiger Rede entzweite sich Herr Thelen dieser
Aufgabe unter großer Aufmerksamkeit und lebhaftem
Beifall der Zuhörer. Im Verlauf der Sitzung hielt
Herr Thelen einen zweiten Vortrag aus seiner lang-
jährigen Praxis über „Wohlfahrt und Pflege“ un-
ter besonderer Berücksichtigung der Niederungsgebiete.
Nach dieser Vortrag erteilte lebhafter Beifall. Nach
einer kurzen Diskussion schloß Herr Klautz die
Sitzung, indem er nochmals dem Redner den herz-
lichsten Dank der Versammlung zum Ausdruck
brachte. Es steht bestimmt zu erwarten, daß nach
diesem interessanten Abend der „Bauernverein Pri-
esterath“ wieder neu aufleben und sich für die Folge
recht lebhaft zum Wohle des Ganzen betätigen
wird.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 29. Aug. Die Kaufleute
Robert Scholten und Adrian de Wries hatten durch
Anzeigen in der Tagespresse Billardspieler eines be-
deutenden holländischen Kaffee- und Teehauses ge-
sucht. Dem Wettbewerb wurde bedeutet, daß es
sich um die Einrichtung von Verkaufsstellen in Düs-
seldorf, Köln, Essen, Frankfurt a. M. und andern
Orten handle, und daß sie für den Fall der Ueber-
nahme einer Filiale Kaution bis zu 1500 Mark
stellen mußten. Die ganze Angelegenheit stellte sich
als Schwindel heraus, bei dem mehrere Personen
ihre gesamten Ersparnisse losgeworden sind. Die
hiesige Strafkammer hat heute, indem sie das Trei-
ben der Angeklagten als gemeingefährlich charakte-
rizede, den Scholten zu einem Jahr und dem Wries
zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Düsseldorf, 29. Aug. Nach dem jetzt
veröffentlichten Rechnungsabluß für 1900 betrug
bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz
die Gesamteinnahmen 1900 38 959 810 Mark und
die Gesamtausgaben einschließlich Abrechnungsver-
schuß in 1900 29 561 103 Mk. Einüberschuss des
Verstandes aus 1908 mit 162 741 293 Mk. verblieb
ein Bestand von 172 140 000 Mk., wozu noch der
Wert des Inventars von 308 161 Mk. kommt.

* Duisburg, 30. Aug. In der vergange-
nen Nacht wurden auf der Kaiserstraße in Ruhrort-
Naar zwei Vollzeitsbeamte von einer Anzahl lärm-
der Männer, als sie diese zur Ruhe wiesen, über-
fallen und mit Messern und Knäulen schwer verletzt.
Einige der Täter sind verhaftet worden.

* M. Gladbach, 27. Aug. Hier haben sich
353 Veteranen mit einem Einkommen unter 2000
Mk. zur Empfangnahme der städtischen Ehrengabe
von je 10 Mk. gemeldet. Unter diesen befinden sich
5, die in den Jahren 1848—49 mitgekämpft haben.

* Friemersheim, 28. Aug. In der
Nacht zum Sonntag gerieten hier ein Deutscher und
ein Italiener in Streit, in dessen Verlauf ein
Landmann des ersten mit einer Spitzhade dem
Italiener den Schädel einschlug. Der Italiener war
sodort tot.

* Wesel, 29. Aug. Der Landrat des Krei-
ses Nees erläßt heute eine Bekanntmachung, wo-
nach das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk zu
Essen im Auftrage des Kreises mit den Vermessungs-
und Abrechnungsarbeiten zu dem Bau der projektierten
Meinbahn Wesel—Emmerich begonnen hat.

* Köln, 29. Aug. In einer Festschrift wur-
den ein Drogist, ein Kaufmann und eine Plätterin,
welche von außerhalb stammten, verhaftet, als sie
sehr wertvolle Schmuckstücke verlegen wollten. Bei
der Leibesuntersuchung wurde festgestellt, daß alle
drei Personen im Besitze vieler Brillanten, Ringe,
goldener Uhren und einer großen Geldsumme wa-
ren; auch fand man an anderen Namen lautende
Papiere. Die Verhafteten verweigern jede Auskunft
über die Herkunft der Gegenstände.

* Köln, 29. Aug. Am 5. September d. J.
werden es 50 Jahre, daß im hohen Dom dahier
drei neuwegeweihte Priester, welche der Domkapitel
angehörten, auf dem hohen Chor zu gleicher Zeit
ihre ersten hl. Messen feierten haben unter Mit-
nahme des damaligen Domkapitulars und Dom-
kapitels Dr. Will, bezw. der Domkapitel Lindena-
uf und Muel. Zwei der damals Neuwegeweihten
leben und amlieren noch, Pfarrer Peter Had in
Wormen bei Jülich und Pfarrer Josef Lauter-
born in Völsheim a. d. R. Der dritte, Pfarrer
Göbeling, der Sohn des Unterpfarrers in Dom, hat
längst das Zeitliche gesegnet. — Der Vordre-
stergang ging unter Führung des Herrn Dom-
vikars Dr. Eulen gestern nachmittags nach einer
kurzen Andacht im Dom um 2½ Uhr ab.

* Bonn, 30. Aug. Unterhalb Rheindorf fiel
die 19 Jahre alte Tochter eines Fischers aus dem
Rahne und ertrank.

* Bonn, 29. Aug. Die „Rote Kanne“ auf
dem Markt, eines der populärsten und viele Jahr-
hunderte alten Bonner Gasthäuser ist für 450 000
Mk. an eine G. m. b. H. übergegangen, die ein
modernes Automatenrestaurant dort errichten lassen
will.

* Königswinter, 30. Aug. Gestern
abend wollte ein Ehepaar auf dem hiesigen Bahn-
hofe aus dem Bahnhof a. M. kommen.
Der Zug aussteigen. Bevor jedoch der Herr ausge-
stiegen war — er hatte viel Gepäck, das er nicht
schnell genug aus dem Wagen schaffen konnte —
führ der Zug ab. Hierbei regte er sich so auf,
daß ihn ein Schlaganfall traf. Die Leiche wurde
bis Datteln mitgenommen, hier wurde sie dann aus
dem Wagen gebracht.

* Münster, 29. Aug. In den Anlagen des
Servatiushofes an der Bahn, wurde in der Nacht
auf einen zugereisten Mann von zwei Vagabunden
ein Raubverbrechen ausgeführt. Die Räuber hatten den
Mann in einer Wirtschaft beobachtet und entdeckt,
daß er viel Geld bei sich hatte. Auf dem Heim-
wege boten sie sich an, ihm ein Logis zu verschaf-
fen, überfielen ihn und raubten ihn aus. Es ge-
lang, einen der Räuber noch in der Nacht selbst zu
nehmen.

Vermischtes.

* Würzburg, 30. Aug. Beim Schiffschiffen
auf dem Schiffsplatz der Feldartillerie verfehlte eine
Ganbige ihr Ziel, ein Artillerist wurde getötet, ein
Untersoldat schwer verletzt.

* Westerland (Sylt), 30. Aug. Hier er-
krankten nach dem Genuß von Sumner in einem
Restaurant zahlreiche Personen, man spricht von
30, zum Teil recht bedenklich.

* 200 000 Frank von einem Dien-
st mädchen gewonnen. Erst jetzt ist es ge-
lungen, den glücklichen Gewinner der 200 000 Fr.
des Hauptgewinnes der Brüsseler Ausstellungslo-
terie ausfindig zu machen. Die Glückliche ist ein
Dienstmädchen namens Eugenie Brunnosche, die
aus Volleggen stammt. Das Mädchen hatte das
Los noch dazu als Waise in einem Anstalt
wargeschafft erhalten.

* London, 30. Aug. In der großen Ver-
kaufshalle eines Warenhauses in Lancaster fürzte,
als der Saal voll von Menschen besetzt war, die
Decke ein und begrub die Mehrzahl der Käufer und
Verkaufserinnen unter sich. Viele derselben retteten
sich in den Keller, der infolge des stürmenden Reg-
gens der letzten Tage bis über die Hälfte mit
Wasser gefüllt war. Eine unbefriedigende Panik
brach im Saale aus. Kinder und Frauen lagen mit
gebrochenen Gliedern unter den Trümmern der
schweren Decke. Die Zahl der Toten ist noch nicht
festgestellt, doch dürfte sie 20 wohl übersteigen.

Telegraphische Depeschen der Neuch-Grevenbroicher Zeitung.

(Berlin, 30. Aug. Der Kaiser und
die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise
sind heute früh 7 Uhr 10 Min. auf dem Bahnhof
Friedrichstraße eingetroffen.

Gouverneurwechsel.

(Berlin, 30. Aug. Wie die Norddeutsche
Allgemeine Zeitung meldet, ist an Stelle des wun-
ternehmens von Schumann, dem der erbetene Ab-
schied bewilligt wurde, der Gouverneur von Kame-
run, Dr. Zeit, zum Gouverneur des Schutzgebietes
Deutsch-Südwestafrika ernannt worden. Zum Gu-
verneur von Kamerun ist der bisherige vortragende
Rat im Reichscolonialamt Geheimrat Oberregierungsrat
Dr. Klein ernannt worden.

Der Jar in Deutschland.

* Kassel, 30. Aug. Der Sonderzug mit
dem Jarenpaar passierte heute 12.01 Uhr Wilhelmshö-
he. Während eines Aufenthaltes von 10 Minu-
ten wurden die Majestäten bewacht. Die Zu-
gänge zum Bahnhof waren abgesperrt.

(Friedberg (Hessen), 30. Aug. Der Kai-
ser und die Kaiserin von Russland mit dem Thron-
folger und den Töchtern sind um 3 Uhr 29 Min.
auf dem Bahnhof in Friedberg eingetroffen, wo sich
zur Begrüßung der kaiserlichen Verwandten der
Großherzog und die Großherzogin von Hessen ein-
gefunden hatten. Der Empfang, der einen rein pri-
vaten Charakter trug, war überaus herzlich. Die

Stadt Friedberg
das freudige Hurra
seht hielt, gab der
lichen Charakter.

Saatenstaun

Für den Saaten-
gust sind nach der
schen Statistiken
Staaten und Lan-
öffentlich wird
bedeutet sehr gut
schnittlich; die Zu-
len bezeichnet —
den 27. Winter-
Sommergerste 2,7
(auch mit Weizen)
2,2, Bewässerung

Kleine t

* Salsbad u.
thal, der heute
gegen Mittag der
nächstes des Aus-
siano. Der Besu-
Graf v. Mehrnt
beide Minister m
Wien, dem Ser-
ein.

* Biffa b
ziellen Wahlerge-
für die Regierung
14 Republikaner,
Kreise. Vertrieben
Obersten Verwal-
(Cettin)
denen Hochzeit
Anwesenheit des
gottesdienst statt.
von den Mitglie-
tischen Korps, der
der Schupfina be-
digung der Wö-
Stämme und von
Landes entlegen.

Zwei

* Paris,
Le Havre hat
amtlicher Feststell-
Höhe von 2040
einen neuen Höhe-
205) Meter, die
Dreizeh in Lanar
der Kontrolle von
bumb bis jetzt nur
mit gilt zunächst
Neuford. Die Ge-
folgende Zahlen:
Wright 115 Meter,
Laubert 300 Meter,
1000 Meter, am
1384 Meter. Dar-
fins auf 188) m
andern Neuford,
stelte Breguet ge-
brd seines Zw
Das Gewicht al
Kilogramm. Das
Kilogramm Prot
mit, wie weit

* Berlin
Frankenhausen
Oberbergerstraße
Hausbriener Bogt
gen Berliner Mi-
mittags schwere
auch in diesem

Tode

Am Sonn-
Leiden unser

Hei

Fast 24 J
tätig. Sein
Gesinnung,
sichern ihm
Bilderich

Indal- mann

Alle Koll-
grünisse (L

Geelen

stalt für den ver-
Redanten und Ch

Andreas

Erbauer der Kirch-
berg und Grinber
Pargemeinde.
Um zahlreiche Be-
Amtes wird freud-

3.1.10. u.1.11.

24 Jun

zu vermieten.
Witt, Kraus, S

Aug. In der
Deutschland
ein
Späthoch
dem
Italiener war

ndrat des Krei-
mchung, wo-
risikostwert zu
n Vernehmungs-
der projektier-
nen hat.
Bandehe wur-
eine Plätter n,
dastet, als sie
wollten. Bei
eilt, daß alle
illanten Ringe,
elchunne wa-
amen laute den
jede Auskunft

September d. J.
Dom darüber
er Domparrei
u gleicher Zeit
unter Afri-
und Domi-
nare Linden-
Kengeweihen
Peter Had im
Josef Lauter-
betrie, Seine-
in Dom, hat
Der Lourdes-
Serra Domi-
nach einer
hr ab.
Reinhold fief
bers aus dem
e Kanne" auf
die viele Jahr-
für 450 000
gigen, die ein
richtigen fallen

Aug. Gestern
nischen Bahn-
kommen den
Serr ausge-
das er nicht
sich so auf-
Lebde wurde
ie dann aus
n Anlagen des
in der Nacht
Wagabunden
der hatten den
und entbehr-
f dem Heim-
zu verschaf-
Es ge-
Nacht schau-

Schaffjischen
verfehlte eine
e gebildet, ein
Aug. Hier er-
ner in einem
spricht von
m Dienst
ist es ge-
200 000 Fr.
ustellungsot-
kione ist ein
ainoghe, die
n hatte daß
n hatte daß
em Kolonial-

Aug. Hier er-
ner in einem
spricht von
m Dienst
ist es ge-
200 000 Fr.
ustellungsot-
kione ist ein
ainoghe, die
n hatte daß
n hatte daß
em Kolonial-

Stadt Friedberg hat reichen Schmuck angelegt, und das freudige Hurra der Menge, die alle Fenster befestigt hielt, gab dem Empfang einen überaus freundlichen Charakter.

Saatenstand in Deutschland Mitte August 1910.

Für den Saatenstand in Deutschland Mitte August sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, die Notizen folgende: — Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet: — Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Klee (auch mit Beimpfung von Gräsern) 2,2, Luzerne 2,2, Bewässerungsweizen 2,1, andere Weizen 2,3.

Kleine politische Nachrichten.

* Salzburg, 30. Aug. Graf v. Lehrenthal, der heute vormittag hier eintraf, empfing gegen Mittag den Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen, Marquis Di San Giuliano. Der Besuch währte 1½ Stunden. Nachdem Graf v. Lehrenthal ihn erwidert hatte, nahmen beide Minister mit dem italienischen Vizekonsul in Wien, dem Herzog von Warina, das Frühstück ein.
* Bistafon, 30. Aug. Nach dem offiziellen Wahlergebnis für 150 Abgeordnete sind 74 für die Regierung, 41 für den Oppositionsblock, 14 Republikaner, 1 Unabhängiger. Es fehlen fünf Kreise. Verhältnisse bedürfen der Festlegung des Obersten Verwaltungsgesetzes.
* Cettigne, 30. Aug. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaars fand gestern in Anwesenheit des Königs und der Königin ein Festgottesdienst statt. Das Herrscherpaar wurde sodann von den Mitgliedern seiner Familie, des diplomatischen Korps, der Regierung, der Geistlichkeit und der Schulpflichte beglückwünscht, und nahm die Glückwünsche der Vorgesetzten der montenegrinischen Armee und von Frauen aus allen Teilen des Landes entgegen.

Zwei neue Flugereforde.

* Paris, 30. Aug. Auf dem Flugfeld von Le Havre hat der Flieger Morane gestern nach amtlicher Feststellung mit seinem Eindecker die Höhe von 2040 Meter erreicht. Er stellte damit einen neuen Höhenrekord auf, denn die Höhe von 2055 Meter, die vor 14 Tagen der Amerikaner Drexel in L'Ancre erreichte, ist wegen ungenügender Kontrolle von dem internationalen Luftfahrerbund bis jetzt noch nicht anerkannt worden. So mit gilt zunächst der gestrige Flug Moranes als Rekord. Die Entwicklung des Höhenflugs zeigt folgende Zahlen: am 18. Dezember 1908 erreichte Wright 115 Meter, am 18. Oktober 1909 traf Lambert 300 Meter, am 17. Januar 1910 Bouy 1000 Meter, am 7. Juli 1910 Latham in Reims 1384 Meter. Danach flogen die Amerikaner Woodfin auf 1880 und Drexel auf 2050 Meter. Einen andern Rekord, den des Fluges mit Begleitern, stellte Drexel gestern in Douai auf, indem er an Bord seines Zweideckers fünf Personen mitnahm. Das Gewicht aller sechs Luftfahrer betrug 370 Kilogramm. Dazu trug der Zweidecker noch 50 Kilogramm Proviant. Die Weibung teilt nicht mit, wie weit Drexel seinen Flug ausführte.

Cholera.

* Berlin, 30. Aug. Die dem Virchow-Krankenhaus zugeführte Frau Schulz aus der Oberbergerstraße 47, demselben Hause, in dem der Hausbesitzer Vogt gewohnt hat, hat nach Meldung Berliner Blätter im Laufe des heutigen Vormittags schwere Anfälle gehabt. Doch hält man auch in diesem Falle es für wahrscheinlich, daß es sich nicht um Cholera handelt.

Es sich nicht um Cholera handelt. Ein weiterer Fall betrifft die Verkäuferin Elise Svoda, die in der Linackstraße in Spandau wohnt, aber in Charlottenburg beschäftigt ist und dort heute vormittag unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt ist. Sie wurde in das Charlottenburger Krankenhaus in die Isolierbaracke gebracht. Die bakteriologische Untersuchung der choleraverdächtigen Fälle aus der Oberbergerstraße 47 im Institut für Infektionskrankheiten sind noch nicht abgeschlossen. Die Untersuchung wird ebenso wie in den Spandauer Fällen durch Professor Dr. Leuk vorgenommen. Er ist heute schon der Ansicht, daß in den vier vorliegenden Fällen aus der Oberbergerstraße Cholera asiatica wahrscheinlich nicht vorliegt. In Spandau sind während der Nacht und im Laufe des Vormittags keine neuen Erkrankungen vorgekommen. Das Befinden des im Krankenhaus untergebrachten Desinfektor Naumann ist schwankend, das des Hilfsrevierführers Sarnow gut. Sarnow dürfte mit dem Leben davonkommen. In dem Zustande der unter Beobachtung stehenden 11 Personen ist keine Veränderung zu verzeichnen. Heute vormittag wurden aber noch drei Mädchen, die ebenso wie Sarnow in dem Munitionswerk beschäftigt waren, unter Beobachtung gestellt.

* Berlin, 30. Aug. Die bakteriologische Untersuchung der in das Virchow-Krankenhaus eingelieferten Personen, bei denen Choleraverdacht vorlag, hat ein negatives Ergebnis gehabt.

* Berlin, 31. Aug. Die Krankenpflegerin Oberg aus Halensee wurde wegen Choleraverdacht hier eingeliefert.

* Wien, 30. Aug. Das Ministerium des Innern richtete an das Ministerium des Aeußern und an das ungarische Ministerium des Innern die Mitteilung, daß in den mehr als fünf Tagen seit der im Franz-Josefs-Hospital erfolgten Isolierung zweier Choleraerkrankten ein neuer Cholerafall nicht vorgekommen, daher jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit beseitigt sei.

* Preßburg, 30. Aug. Die an Cholera erkrankte, auf dem Dampfer Regensburg bedienstete Antonie Truta ist im hiesigen Epidemiehospital gestorben.

* Rom, 30. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in San Ferdinando, Gerignola und Margherita di Savia je eine Erkrankung an Cholera, in Trinitapoli drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Ariccia fünf Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Trani ein Todesfall, in Molfetta eine Erkrankung und ein Todesfall vorgekommen.

* Erzerum, 30. Aug. Hier sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Galizisches Mordgeheimnis.

* Hannover, 30. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete drei galizische Arbeiter unter dem dringenden Verdachte, in der Nacht zum 19. Juli in der Nähe von Marschwiß bei Deutsch-Weißa, Provinz Posen, einen 18jährigen galizischen Arbeiter durch zahlreiche Wasserflüsse ermordet und beraubt zu haben. Die Täter waren nach der Tat nach dem Ausland geflüchtet und später nach Deutschland zurückgeführt. Einer der Verhafteten hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Automobilunglück.

* München, 31. Aug. Als nach Schluß der Walfahrt das Publikum das Theater verließ, fuhr ein Automobil, über dessen Steuer der Führer die Herrschaft verloren hatte, in die Menschenmenge auf dem Bürgersteig. Ein Herr aus St. Franzisko wurde getötet, seine Schwefel schwer verletzt.

Unwetter in Schottland.

* London, 30. Aug. Heute sind wiederholt

heftige Regengüsse über weitechottland niedergegangen, die großen Schaden anrichteten. Aus vielen Gegenden kommen Berichte, daß die Ernte vernichtet sei. Mehrere Teile von Glasgow sind überschwemmt. Das Wasser steht an einigen Stellen der Straßen vier Fuß tief. Ähnliche Berichte gehen aus einzelnen Teilen des nördlichen Englands ein.

Erdbeben in Süditalien.

* Reggio di Calabria, 30. Aug. Ein sehr heftiger Erdstoß ist heute früh gegen 3 Uhr 15 Min. hier verspürt worden. Die Bevölkerung lagert im Freien. Auch in Messina, Gerace, Monteleone, Galkina, Milazzo und Mileto ist der Erdstoß verspürt worden. Die Instrumente des Observatoriums zu Mileto, die außer dem Hauptstoß drei leichtere Erdstöße verzeichneten, wurden beschädigt. Soweit bekannt, ist kein Schaden angerichtet worden.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* München, 30. Aug. Im 15. Infanterieregiment fand nach einer Übung zahlreiche Soldaten erkrankt. Ähnlich wird dazu mitgeteilt, daß ungefähr 60 Mann, meist Rekruten, auf dem Rückmarsch vom Gergerleypark erkrankt sind. Bei einem großen Teil handelt es sich um Wundläusen der Füße, bei den übrigen um Erschöpfung. An hiesiglagähnlichen Erscheinungen ist ein Mann erkrankt. Die Obduktion des in der Nacht an Herzschlag verstorbenen Einjährhigen, der den Marsch ohne Anzeichen besonderer Anstrengung mitgemacht hat, ergab eine ausgebreitete beginnende Lungenentzündung.

* Colmar, 30. Aug. Hier stürzten gestern sechs Soldaten des Dragonerregiments Nr. 14 bei einer Regimentsübung vom Pferde. Einer brach das Genick und war sofort tot. Drei andere wurden schwer verletzt.

* Wien, 30. Aug. Die Neue Freie Presse meldet aus Innsbruck: Bei Anders wurden die Leichenreste des bairischen Zollinspektors Burger aus München gefunden. Er war vor sechs Jahren in den Bergen verunglückt und konnte damals nicht gefunden werden.

* Chul (Ungarn), 30. Aug. Beim Neubau des Hospitals ist das Eisenbetondeck des chirurgischen Pavillons eingestürzt; ein Arbeiter wurde getötet, sechs sind schwer verletzt; ein Arbeiter liegt noch unter den Trümmern.

Humoristisches.

— Nach ein Veruf. Herr: „Kellner, ein Glas Bier!“ — Kellner: „Wer müssen Sie bei dem anderen Kellner bestellen, ich bin bloß zum Essen da!“
— In der Schule. „Wenn Du zehn Heller hast und der Hans hier hat fünf und Du nimmst sie und tust sie zu den Deinen dazu, was gibt das?“ — „Eine große Kellerei!“

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 1. September.
Weist heiter und trocken, ziemlich warme Herbstwitterung.
Witterungs-Beobachtungen vom 30. August.
Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null.
Niedrigste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Am 31. August, morg. 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuf.
Angekommen am 27. August 1910:
Schleppschiff „Witt“, Schiffer L. Steiger, mit Seinfleinen von Unkel.
„Wilhelmina“, Schiffer Neuenhoff, mit Holz von Rotterdam.

Abgegangen am 2. August 1910:
Schleppschiff „Maria Witt“, Schiffer Sched, mit Kohlen nach Kragfurt.
„Bereitigung 20“, Schiffer Ferd. Koch, mit Stiefgut nach Mannheim.
Angekommen am 29./30. August 1910:
Schleppschiff „Maria“, Schiffer J. Meurs, mit Seinfleinen von Rotterdam.
„Cornelia“, Schiffer J. Ruffaard, mit Seinfleinen von Rotterdam.
„St. Antonius“, Schiffer de Jong, mit Seinfleinen von Rotterdam.
„Ambulant“, Schiffer v. d. Zee, mit Holz von Rotterdam.
„Stella Matutina“, Schiffer Moonen, mit Holz von Rotterdam.
„Mathilde“, Schiffer v. Rooy, mit Holz von Rotterdam.
„Nooit volmaakt“, Schiffer Martlein, mit Weizen von Rotterdam.
„Garnetta“, Schiffer Janssens, mit Seinfleinen von Antwerpen.
„Auf Wiedersehen“, Schiffer Fleischhauer, mit Stiefgut von Mannheim.
„Gilde“, Schiffer Steinboff, mit Seinfleinen von Linz.
„St. Jozeph“, Schiffer Hoggemanns, mit Seinfleinen von Antwerpen.
Abgegangen am 29./30. August 1910:
Schleppschiff „Caroline v. Erlangen“, Schiffer R. Saul, mit Kohlen nach Mündenheim.

Ämtliche Fruchtpreise zu Neuf vom 31. August.

	m. f.
Neuer 100 Kilo 1. Qualität	20 40
Weizen	19 40
Neuer 100 Kilo 1. Qualität	14 80
Roggen	18 80
Alter 100 Kilo 1. Qualität	15 60
Hafer	14 60
Neue Kartoffeln 50 Kilo	3,30—3,70
Den 50 Kilo	2,70—3,20
Wasserkartoffeln 50 Kilo	3,70—4,20
Reinmittels 50 Kilo	17 —
Breidenstroch 500 Kilo	19 —
Butter per Kil.	2 60
Eier (100 Stück)	10 —

Naps wurde je nach Beschaffenheit mit 20—22 M. bezahlt.
Am heutigen Getreidemerkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neufener Müller.

Neuf, 31. August.	m. f.
Mehl 100 Kilo in Partien v. 100 Stk. (ohne Fals)	59 —
Mehl 100 Kilo, feinstes (ohne Fals)	61 —
Gezeigtes Mehl 3 Mark neuf.	—
Mittelsches 1000 Kilo, große waggeweise	92 —
kleine	98 —
Neue 50 Kilo	5 50
Mehl und Kuchen unverändert.	—

Sportnachrichten.

Strassenfahrten. Am 21. August gewann der Weltrekordmann F. Hauptmann die 300 Kilometer lange Strassenfahrt Berlin-Spremberg-Berlin. N. Schirmer die 60 Kilometer lange Fernfahrt Berlin-Heggenried und N. Wagner das Straßenrennen Hamburg-Miel-Hamburg. Die genannten drei ersten Preisträger fahren die Marke Brennabor.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Rufete“ und Milch ernährt. Beides zusammen wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht wie Kuhmilch allein zur Gärung über. „Rufete“ verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht einen rationalen Uebergang zur festen Nahrung.

Nächtliche Anbetung in der St. Sebastianuskirche

von Donnerstag, den 1. bis Freitag, den 2. September.

Ordnung der Bestunden für die Männer.

- 8—9 Clarissenstraße, Promenadenstraße, Zollstraße, Michaelstraße, Neufstraße, Hammtorstraße, Hammtorwall, Brandgasse, Canalstraße, Breitstraße, Friedrichstraße, Bergheimerstraße, Bergheimerweg, Holzheimerweg.
- 9—10 Sternstraße, Drufstraße, Gelfstraße, Hermannstraße, Weferstraße, Wälderstraße, Gartenstraße, Rheyderstraße, Capitelstraße, Grefelderstraße, Zuthstraße und die angrenzenden Straßen.
- 10—11 Rheinstraße, Rheintorstraße, Spulgasse, Neumarkt, Niederwallstraße, Rheinwallstraße, Hafenstraße, Weichstraße, Marienkirchplatz, Bahnstraße, Düsselortstraße, Niederstraße, Abnigstraße.
- 11—12 Berghäuserweg, Kölnstraße, Obererf, Seifmünerstraße, Oberstraße, Mühlenstraße, Lindengasse, Brückstraße, Gymgasse, Gelftor, Markt, Wädel, Friedhof, Münsterplatz, Quirinusstraße, Glockhammer, Weingartstraße, Jülicherstraße, Wendersstraße, Stadtgarten.

An den Nachtstunden dürfen sich nur die Männer beteiligen. Die Benutzung der aufgelegten Gebetsbücher liegt allen Anwesenden zu.

Geübte

Krawatten-Näherinnen

für mittlere und bessere Regatten suchen bei dauernder Beschäftigung

Hamper & Weber.

Waschen und Aufmoder-
nieren von
Stroh- und Panamahüten.
Willy Ellinghaus,
Neuf, Wädel 18. Tel. 705
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.
Prop. Junge zum Milchfahren
gekauft. Neuf-Weidenberg 131.



Schöne junge
Schweinchen
abzugeben
Jof. Epitimer, Evinghoven,
Station Oeloven.
Verloren ist das Geld
für eine In-
sertion nicht,
wenn Sie
die N. G. Z. benutzen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Kollege und Mitarbeiter

Herr Lehrer Heinrich Nöhles.

Fast 24 Jahre war er an der hiesigen Schule tätig. Sein ruhiges, freundliches Wesen, seine edle Gesinnung, seine Gewissenhaftigkeit im Berufe sichern ihm bei uns ein treues, ehrendes Andenken.
Biederick, den 30. August 1910.

Das Lehrer-Kollegium:

Indahl, Kohren, Eschenbruch, Wippermann, Stallmann, Janknecht, Dickmann, Meyer.

Alle Kollegen des Kreises laden wir zum Begräbnisse (Donnerstag 9 1/4 Uhr) freundl. ein.

Erste Etage.

Am Freitag, den 2. Septbr. findet um 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Weidenberg ein feierliches

Seelenamt

statt für den verstorbenen

Dechanten und Ehrenbürger

Andreas Esser,

Erbauer der Kirche zu Weidenberg und Gründer der dortigen Pfarrgemeinde.

Um zahlreiche Beirathung des Amtes wird freundlichst gebeten.

3. 1. 10. u. 1. 11. herr. abgeseh.

24 Zimmer-Wohnungen

zu vermieten.
Witt, Kraus, Schillerstr. 42.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Peter Klepper,

nach kurzem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 18 Jahren heute zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Capellen, den 30. August 1910.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. September, morgens 9 1/2 Uhr vom Sterbehause Bahnstraße 33 aus; im Anschluss daran sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Capellen.

Volontär

findet Gelegenheit zur vollständigen Ausbildung bei der

Gemeinde- u. Sparkasse

Büdingen.

Meldungen bald erwünscht.

Mehrere

Anstreichergehilfen

gesucht.

Theodor Steins,

Gartenstr. 24. Telefon 203.

Stellmachergeselle

gleich gesucht

Gedr. Wolf, Solheim.

Hausheld

Arbeitskraft

gekauft.

Grefelderstraße 49.

Fuhrknecht,

unverheiratet, durchaus solid

und zuverlässig, für Kolonial-

waren-Engros-Geschäft zu Mitte

September gesucht.

3. Wilhelm, Erenbroich.

Tüchtiger Ackerknecht

für sofort gesucht.

Güldrath, Hauptstr. 46.

Ordentl. Bäckerlehrling

gekauft.

Dampf-Bäckerei J. Rumberg,

Düsseldorf, Klosterstr. 98.

Laufjunge

von 12—13 Jahren für nachm.

von 5—8 Uhr gesucht.

Oberstraße 108

Eine perfekte

Crawatten-

Zuschneiderin

gegen hohen Lohn gesucht.

Adolf Wöhner

Düsseldorf-Grafenberg,

Grefelderstr. 12, l.

Ein tüchtiges properes

Mädchen

für Küche und alle Hausarbeit

gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Exped.

Reichliches

Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Neuf, Niederstraße 35.

Suche für mein Gut, Schirm-

und Pelzwarengeschäft der bald

ein Lehrling.

Witt, Gelinghaus, Neuf,

Wädel 18.

Ein properes

Stundenmädchen

sofort gesucht.

Drufstraße 72, partier.

Eine properes Putzfrau, auch

vom Lande, für Samstag Mor-

gen gesucht.

Rönnitz, 27.

